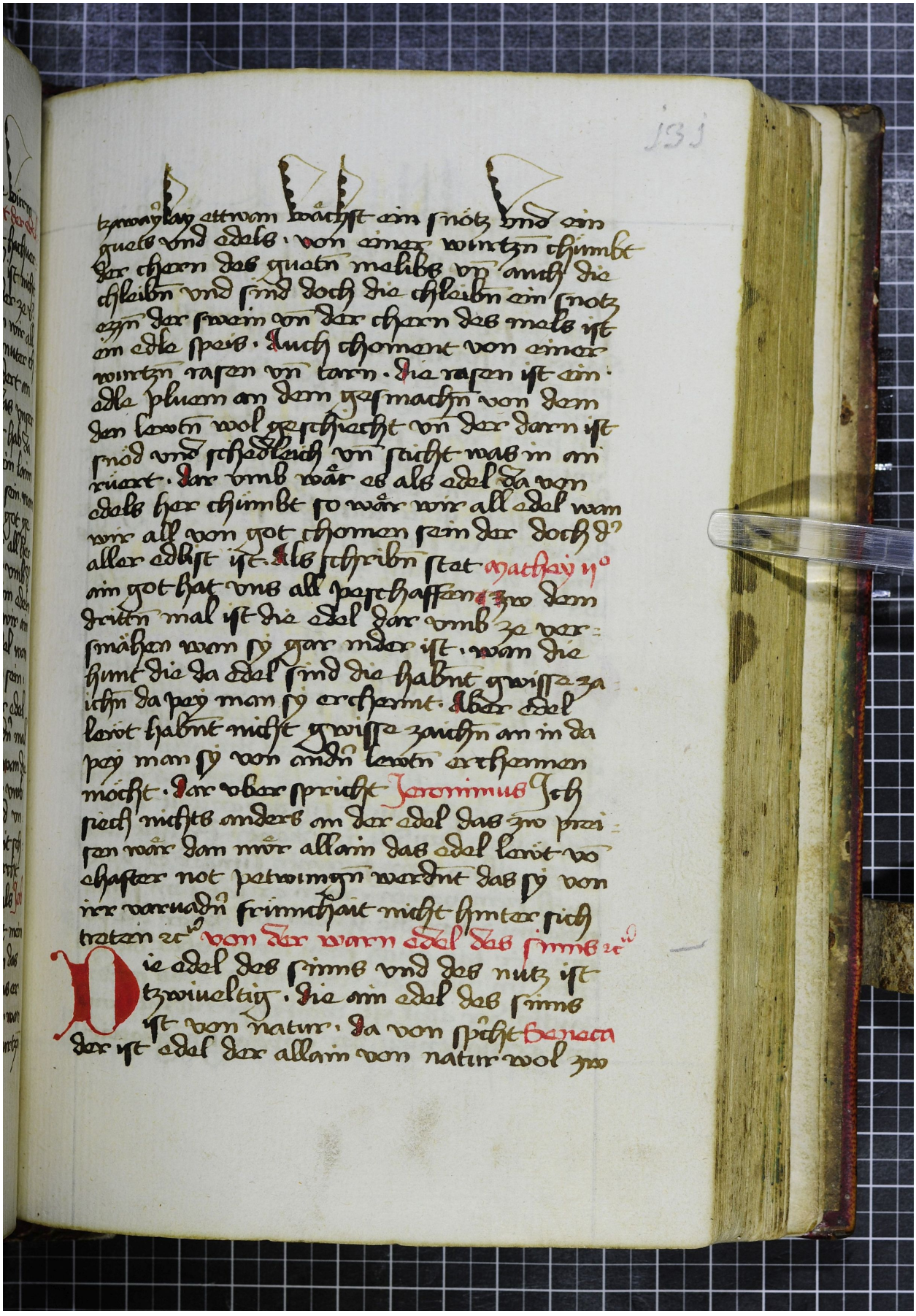
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



131

tzwayrlay ettwan wächst ein snötz vnd ein
guets vnd edels. von einer wurtzn chumbt
der chern des guetn melibs vn auch die
chleibn vnd sind doch die chleibn ein snotz
ezzn der swein vn der chern des mels ist
ein edle speis. Auch choment von einer
wurtzn rasen vn tarn. Die rasen ist ein
edle pluem an dem gesmachn von dem
den lewtn wol geschiecht vn der darn ist
snöd vnd schedleich vn sticht was in an
rüert. Dar vmb wär es als edel da von
edels her chumbt so wär wir all edel wan
wir all von got chomen sein der doch der
aller edlist ist. Als schribn stat Mathey ij°
ain got hat vns all peschaffen. Zw dem
drittn mal ist die edel dar vmb ze ver=
smähen wan sy gar nider ist. wan die
hunt die da edel sind die habnt gwisse za=
ichn da pey man sy erchennt. Aber edel
lewt habnt nicht gwisse zaichn an in da
pey man sy von andn lewtn erchennen
möcht. Dar vber spricht Jeronimus Ich
siech nichts anders an der edel das zw prei=
sen wär dan mur allain das edel lewt vo
ehafter not petwungn werdnt das sy von
irr varuadn frumchait nicht hinter sich
treten etc. von der warn edel des sinns etc.

Die edel des sinns vnd des nutz ist
tzwiueltig. Die ain edel des sinns
ist von natur. Da von spricht Seneca
der ist edel der allain von natur wol zw